

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 43 (1996)
Heft: 1-2

Artikel: Vom Einmannbetrieb zur Schutzorganisation
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZSO Steffisburg

Kaderrapport und Beförderungen

Die Aufgabenteilung im Stab, die neuen Weisungen und die gültigen Organigramme waren die Hauptthemen am Kaderschlussrapport des Steffisburger Zivilschutzes. Als Fachreferent erteilte Bernhard Marti, Instruktor bei der Schweizerischen Rettungsflugwacht, einige Lektionen zur guten Zusammenarbeit auf Schadenplätzen und verwies auf die Gefahrenpunkte bei der Rettungstätigkeit aus der Luft.

ANTONIO E. FUX

Eine Zivilschutzorganisation kann nur gut funktionieren, wenn sie richtig aufgebaut ist. Das Leitbild 1995 hat auch im Steffisburger Zivilschutz durchgegriffen, wie Alfred Bürki, Chef der ZSO Steffisburg, am Kaderschlussrapport bestätigte. Vor den vollzählig anwesenden Dienstchefs aller

Formationen konnte die definitive Aufgabenteilung innerhalb des Ortsleitungsstabes vorgestellt werden. Dem Zivilschutzchef Alfred Bürki sind die Bereiche Personal, Organisation und Planungen zugeordnet. Sein Stellvertreter 1, Peter Schütz, erledigt alle Angelegenheiten der Materialfragen sowie der Bauten und Anlagen. Der nicht weniger anspruchsvolle Bereich der Ausbildung, der Administration, des Budgets und der Finanzen wird von der Chefstellvertreterin 2, Therese Aebersold, bearbeitet.

Der diesjährige Kaderschlussrapport stand ganz im Zeichen der Neuorganisation. Die Dienstchefs mussten sich mit den neuen Weisungen zur Beförderungspraxis, den Stellvertretungen im Stab und den Reglementen auseinandersetzen. Bei diesen differenzierten, fachdienstlichen Besprechungen wurden die ZSO-Verantwortlichen von ihrem neuen politisch vorgesetzten Chef und Gemeinderat Paul Zbinden begleitet. Im zweiten Teil des Rapportes wurde das mittlere Kader durch ihre Dienstchefs über die Erneuerungen informiert und instruiert. Wie jedes Jahr nehmen einzelne Kaderangehörige Abschied und treten, wenn immer möglich, zur «alten Garde» über. Verabschiedet wurden

Margrit Sebel-Meyer, Quartierchef-Stellvertreterin, Heidi Scheidegger und Hans Rudolf Kernen, beide Blockchefs. Der Zivilschutz Steffisburg entliess in diesem Jahr total 82 Personen. Auf den 1. Januar wurden folgende Personen in das höhere Kader befördert: Therese Aebersold, Chef-Stv. ZSO; Gerhard Liechti, Dienstchef-Stv. Na; Hansruedi Mösching, Dienstchef-Stv. BevSD; Christian Wülser, Chef Rttg Det 2; Urs Müller, Chef Rttg Det 3; Michel Reichen, Quartierchef-Stv. Q2; Adrian Stauffer, Quartierchef-Stv. Q1; Kurt Rieder, Chef Dienstbetr Z5 und Peter Wittwer, Chef Dienstbetr Z5.

Zu jedem Kaderschlussrapport gehört ein Fachreferat. Diesmal durfte der Zivilschutz Bernhard Marti, Instruktor bei der Schweizerischen Rettungsflugwacht, begrüssen. Marti stellte mit verschiedenen Beispielen die Rettung aus der Luft vor, mit der auch Steffisburg Erfahrung hat. Mit seinem eindrücklichen Vortrag konnte er das Kader und die Gäste von den Wehrdiensten und der Politik für die Anliegen der Rega begeistern. Die mit ihren 13 Basen in der ganzen Schweiz und dem benachbarten Ausland tätige Rega bringt die schnellste medizinische Hilfe auf die Schadens- und Unfallplätze. ▢

Emil Sulser tritt als Ortschef des Maienfelder Zivilschutzes zurück

Vom Einmannbetrieb zur Schutzorganisation

pd. «Am Anfang war ich allein auf weiter Flur», erinnert sich Emil Sulser aus Maienfeld. Ende Jahr tritt der dienstälteste Chef einer Zivilschutzorganisation in Graubünden zurück. Während vieler Jahre war er das einzige Mitglied des Maienfelder Zivilschutzes, heute zählt die Organisation über 130 Mann.

Für den damals 27jährigen Emil Sulser kam im Sommer des Jahres 1962 an einem Montag der überraschende Anruf, er sei vom Stadtrat zum Ortschef der Maienfelder ZSO gewählt worden. Wie viele andere konnte er sich die Bedeutung dieser Wahl nicht vorstellen, da das Zivilschutzgesetz erst ein Jahr später in Kraft trat. Trotzdem musste er kurz darauf die Koffer packen, um in Stein am Rhein den ersten Kurs zu besuchen.

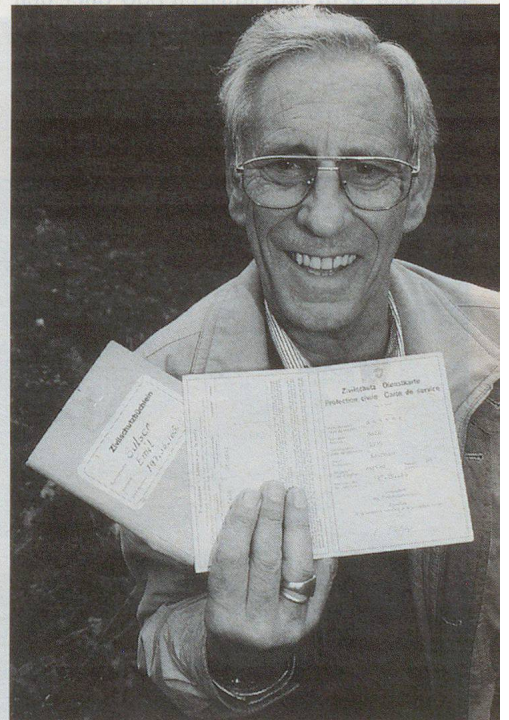
In den ersten Jahren war der Maienfelder Zivilschutz, wie in anderen Gemeinden auch, ein Einmannbetrieb. «Als einziger und zudem schlecht ausgebildeter Zivilschützer hatte ich die Aufgabe, die Grund-

lagen für den Schutz der Gemeinde bei Katastrophen zu erarbeiten», bemerkt Emil Sulser rückblickend. Um jedoch den Gefahrenplan der Gemeinde Maienfeld zeichnen zu können, musste er seine Stube ausräumen und das Blatt mit Reissnägeln am Boden festmachen. Bei solchen und ähnlichen Anekdoten aus der «Steinzeit» des Zivilschutzes könnte man Emil Sulser noch lange zuhören.

Richtig los ging es dann mit dem kantonalen Zivilschutzkonzept aus dem Jahre 1971. Die ersten Leute wurden eingeteilt, und die Ausbildung konnte beginnen. Zu einer Übung in der Gemeinde kam es aber erst zwölf Jahre später.

In seinen über 180 Diensttagen erlebte Emil Sulser auch drei Nothilfeinsätze. Im Val Sumvitg und in seiner Heimatgemeinde Maienfeld konnte er mit seiner Mannschaft nach Lawinnenniedergängen und Unwetterschäden wertvolle Hilfe leisten. Emil Sulser stellt rückblickend eine positive Wandlung des Zivilschutzes fest. Diese Wandlung führt er auf die stark verbesserte Ausbildung der Mannschaft zurück. Die

FOTO: A. METTLER



Emil Sulser mit der Dienstkarte von 1962, als es noch keine Dienstbüchlein gab.

Aufgabe des heutigen Zivilschutzes sieht Emil Sulser darin, die Bevölkerung vor den Folgen von Unfällen und Katastrophen aller Art bestmöglich zu schützen. ▢